

Jahresbericht 2016

Die Fondation Suisse-Santé-Haïti (FSSH) bezweckt gemäss ihren Statuten, «in Haiti und speziell im Artibonite-Tal einen unbefristeten Beitrag an eine minimale Gesundheitsversorgung im umfassenden Sinne zu leisten ...». Die Stiftung erfüllt ihren Zweck in erster Linie mit dem Betrieb von zwei Dispensaires. **Dispensaires** dienen der ambulanten medizinischen Grundversorgung der Bevölkerung.



Die beiden Dispensaires der FSSH, Valheureux und Plassac, sind im Artibonite-Tal, im Landesinnern angesiedelt (blaues Oval).
Map No. 3855 Rev. 5, UNITED NATIONS February 2016.

Unsere Stiftung hat in Haiti eine Betriebsgesellschaft gegründet. Sie ist mit rund 50 angestellten Haitianerinnen und Haitianern für den Betrieb von zwei Dispensaires im Artibonite-Tal verantwortlich. Das grössere liegt in Plassac, das kleinere in Valheureux. Zum Dispensaire in Plassac gehören eine Maternité sowie zwei so genannte «Cliniques fixes» im entfernten Einzugsgebiet, für dessen Bevölkerung Plassac zu weit weg ist, um nach einer Konsultation gleichentags auch die Rückreise nach Hause zu schaffen. Beide Dispensaires sind mit

Labors für die wichtigsten Tests und mit (im regionalen Vergleich) ausgezeichnet ausgestatten und organisierten Apotheken.

Mit 50 Arbeitsplätzen ist unsere Betriebsorganisation im Artibonite-Tal auch ein nennenswerter **Wirtschaftsfaktor**.

Unsere **ambulante medizinische Grundversorgung** deckt eine Region mit knapp 50'000 Einwohnerinnen und Einwohnern ab (gesicherte Zahlen sind nicht verfügbar) und umfasst die folgenden Angebote:

- *Vorsorge*: Impfungen, Entwurmungen, Abgabe von Vitaminen, Wachstums- und Gewichtskontrolle der Kleinkinder (bis vierjährig);
- *Behandlungen*: Infektionskrankheiten (z. B. Tuberkulose, Abszesse, Dengue-Fieber, Malaria, Geschlechtskrankheiten), Atemwegerkrankungen, Verdauungserkrankungen (schlechtes Trinkwasser), Kreislaufprobleme, Verletzungen, Erste Hilfe;
- *Beratungen/Prävention*: Familienplanung, Schwangerschaft und Geburt, Geschlechtskrankheiten (z. B. HIV/Aids), Ernährung, Hygiene;
- *Entbindungen/Geburtshilfe* in der Maternité in Plassac;
- *Einweisungen und Transporte* ins Hôpital Albert Schweitzer (HAS), Deschappelles.



Bild 1. Dispensaire Plassac.



Bild 2. Vor Beginn der Konsultationen gibt es im Aussenbereich der Dispensaires eine «Session éducative»; diesmal zum Thema Familienplanung.



Bild 3. Bevor die Patienten zu den Konsultationen gehen, wird ihnen der Blutdruck gemessen (Dispensaire Valheureux).



Bild 4. Kleine Patientin wird gewogen.



Bild 5. Die Neugeborenen erhalten – von vier Schweizerinnen gestrickte – Wollkappen, damit die Wärme nicht durch die Schädeldecke entweichen kann.

Kleinkindern gilt besonderes Augenmerk. 2016 waren knapp 21% (fast 13'400) aller behandelten Patienten jünger als 5 Jahre alt.

1. Das Wesentliche im Überblick

- **Natur / Wirbelsturm «Matthew»:** Haiti wurde 2016 erneut von einer grossen Naturkatastrophe heimgesucht. Am 4. Oktober traf der tropische Wirbelsturm «Matthew» auf Haitis Südküste. Er fegte mit andauernd hohen Windgeschwindigkeiten von bis zu 230 km/h in nördlicher Richtung über die Tiburon-Halbinsel und den Golf von Gonâve. Es war der heftigste Wirbelsturm seit 1964, der über Haiti zog (mit 4 in der zweithöchsten Kategorie eingestuft). Matthew hat nicht nur Hunderte Todesopfer gefordert, sondern auch grosse Zerstörung an Landwirtschaftsflächen und Behausungen angerichtet, eine bedrohliche Ernährungsunsicherheit geschaffen und in der Folge wahrscheinlich weit über eine Million Menschen in Notlagen gebracht, deren Ausmass und Folgen auch heute noch nicht vollständig absehbar sind.

Die Region, in der unsere Dispensaires liegen, hatte zwar grosse Regenmengen zu verzeichnen, blieb aber glücklicherweise – von der Bergkette «Chaine des Matheux» gegen den die zerstörerischen Winde geschützt – weitgehend vor Schäden verschont.

Vorsorglich wappneten sich die Dispensaires dennoch auf ein erhöhtes Patientenaufkommen. Beispielsweise musste mit einer Ausbreitung der Cholera gerechnet werden. Entsprechende Szenarien traten glücklicherweise nicht im befürchteten Ausmass ein.

- **Politik / Wahlen:** Aufgrund der politischen Krise und wegen Wahlmanipulationen waren die Präsidentschaftswahlen 2015 auf Empfehlung einer unabhängigen Untersuchungskommission annulliert worden. Eine neue Wahlrunde wurde nach mehreren Verschiebungen für den 9. Oktober 2016 angesetzt. 27 Kandidaten und Kandidatinnen bewarben sich. Als Favoriten traten Jovenel Moïse, unterstützt vom früheren Präsidenten Michel Joseph Martelly, und Jude Célestin, Opposition, hervor. Gleichzeitig sollten Teile der beiden Parlamentskammern («Sénat» und «Chambre des Députés») neu gewählt werden.

Im Hinblick auf die Wahlen begannen die politischen Spannungen im Sommer anzuschwellen. Es mussten Gewaltanwendungen und -ausbrüche befürchtet werden.



Bilder 6 (links) und 7 (rechts). Wahlkampf September 2016. Unterstützung für den Oppositionsführer Jude Célestin (l). Plakate für den späteren Wahlsieger Jovenel Moïse (r).

Wegen des Wirbelsturms Matthew mussten die Wahlen kurzfristig erneut verschoben werden. Am 20. November konnten sie schliesslich durchgeführt werden. Gewählt wurde der Unternehmer Jovenel Moïse. Er erhielt 55,6 Prozent der Stimmen.

- **Politik / Deportationen aus der Dominikanische Republik:** Laut «Human Rights Watch» sind zwischen Juli 2015 und August 2016 mindestens 135'000 Dominikanerinnen und Dominikaner haitianischer Abstammung sowie haitianische Migranten aus der Dominikanischen Republik nach Haiti zurückgekehrt – abgeschoben, ausgeschafft oder unter Gewaltandrohung geflüchtet.
- **UNO I:** Die Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Haiti (Mission des Nations Unies pour la stabilisation en Haïti, MINUSTAH) wurde bis Mitte April 2017 verlängert. Die Mission ist seit 2004 in Haiti tätig. Sie leistet wesentliche Beiträge zur Verbesserung der öffentlichen Sicherheit.
- **UNO II:** Ende 2016 hat UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon eine Schuld der UNO für den Ausbruch der Choleraepidemie 2010 mit rund 10'000 Toten anerkannt und sich bei der haitianischen Bevölkerung entschuldigt.
- **FSSH / Gesundheitsversorgung:** Unsere beiden Dispensaires laufen sehr gut und verzeichnen für 2016 erneut eine deutlich steigende Anzahl Konsultationen: Valheureux: fast 28'000; Plassac über 36'000.

Die Zahl der Geburten in unserer Maternité in Plassac hat gegenüber 2015 ebenfalls zugenommen und ist auf 288 gestiegen.

Fortbildung, Kooperation mit dem HAS: Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts des Vereins Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti und der FSSH konnten wir im Berichtsjahr unseren eigenen Angestellten in Valheureux und Plassac, aber auch jenen der vier Dispensaires des Hôpital Albert Schweitzer erneut eine erfolgreiche fachliche Fortbildung anbieten. 2016 konnten wir dafür Dr. Jolijn Neels, Allgemeinpraktikerin aus Belgien, gewinnen. Sie arbeitete zunächst drei Monate im HAS und führte anschliessend in den sechs Dispensaires eine einwöchige Fortbildung durch. Themen waren Diabetes, Bluthochdruck, Gastritis, Asthma und Blutarmut; jeweils mit Akzenten auf Pathophysiologie (Lehre von den Krankheitsvorgängen und Funktionsstörungen), Ursachen, Behandlung und Prävention.

- **FSSH / Besuche der Betriebszentrale Deschappelles:** Im Berichtsjahr reiste der Delegierte des Stiftungsrats zweimal nach Haiti (19.-28.4. und 8.-17.9.) Arbeitsschwerpunkte waren neben der Vertretung und Sicherstellung der Stiftungsinteressen vor Ort die Unterstützung des Chefs unserer Betriebsorganisation bei der Lösung von Aufgaben im Personalbereich sowie bei der Bearbeitung verschiedener Empfehlungen, die aus dem internen Audit 2013-2015 resultiert waren. Im Vordergrund stand die Verbesserung von Abläufen, z. B. bei den Einnahmen der Konsultationsgebühren in den Dispensaires sowie bei der Verwendung dieser Einnahmen zur Finanzierung von Betriebskosten und Projekten zugunsten des Personals oder der lokalen Bevölkerung.

- **FSSH / Verbesserungen in der Arbeitsorganisation:** Das Engagement Suisse-Santé-Haïti steht auf drei Pfeilern: dem Verein Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haïti, der 2010 von diesem gegründeten Fondation Suisse-Santé-Haïti, und vor allem von den Mitgliedern dieser Organisationen, die alle ehrenamtlich arbeiten.

Mit dem Ziel, die anstehenden Herausforderungen zur Finanzierung unserer Leistungen im Rahmen der Gesundheitsversorgung im Artibonite-Tal besser meistern zu können, haben wir die Organisationsstrukturen, die Arbeitsteilung und die Zusammenarbeit angepasst. Verein und Stiftung bleiben dabei als juristische Personen bestehen, treten nach aussen neu aber gemeinsam unter «Suisse-Santé-Haïti» auf.¹ Der neue Auftritt wird Mitte 2017 lanciert.

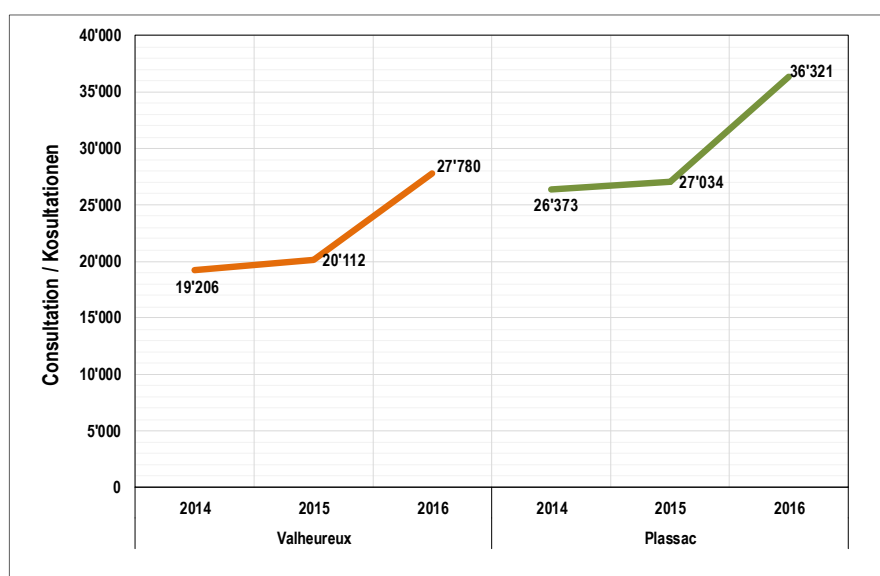
- **FSSH / Finanzen (Angaben in Tausend CHF):** Spendeneinnahmen: 496. Ausgaben: 526, davon: Löhne 300, Medikamente 156, Fortbildungsprogramm 10, Übriges 60 (Transport, Gas/Wasser, Gebäudeunterhalt, Revisionsstelle, Büromaterial).

2. Medizinische Grundversorgung durch unserer Dispensaires

Plassac und Valheureux weisen zusammen für 2016 rund 64'100 Konsultationen aus (ohne Geburten). Das sind deutlich mehr (36%) als 2015 (gut 47'000). Für die starke Zunahme der Nutzung der medizinischen Dienste unserer Dispensaires führt die verantwortliche Leiterin, Dr. Kettia Désir, zwei Hauptgründe an. Zum einen gab es im Berichtsjahr eine Grippeepidemie, welche ihre Spitze im Juni/Juli erreichte. Zum anderen ist das Leistungsangebot in Valheureux und Plassac qualitativ besser als bei anderen Gesundheitsversorgern in der Region von Petite Rivière und Verrettes, von denen einzelne 2016 ausgefallen sind. Die Grafiken 1-4 weisen einige Statistiken zur Entwicklung der Konsultationen in den beiden Dispensaires aus. In den Zahlen eingeschlossen sind rund 11'000 Konsultationen in den Cliniques fixes von Calvaire und Mirault. Die Angebote in den Cliniques fixes sind die gleichen wie in Valheureux und Plassac; ausgenommen sind die kleine Chirurgie und die Labor-Untersuchungen.

Rund 22'000 zusätzliche Konsultationen wickelten 2016 unsere «Agents de santé» ausserhalb der Dispensaires «im Feld» ab. Ein Schwerpunkt ist die Kontrolle der Entwicklung von Kindern. Sie werden gemessen, gewogen, geimpft, entwurmt, mit Vitaminen versorgt und im Krankheitsfall in die Dispensaires geschickt.

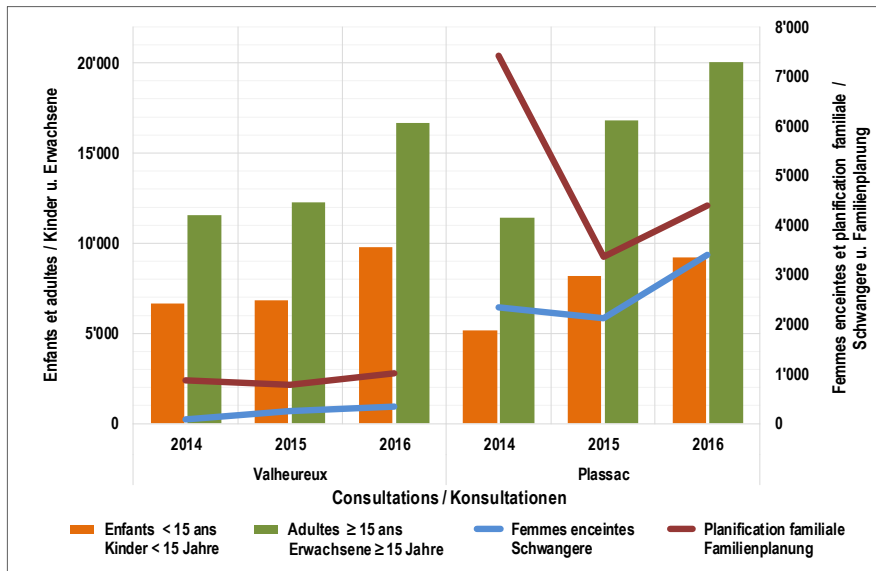
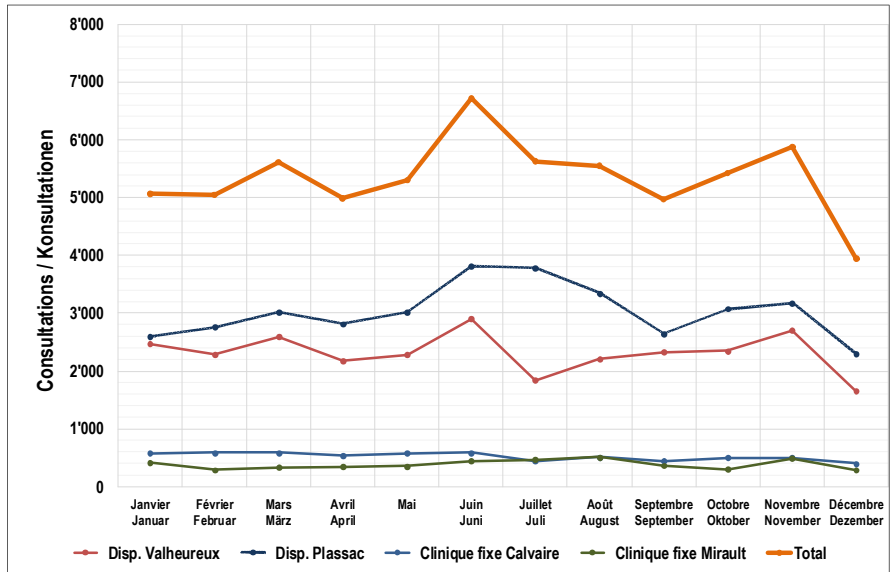
In der Maternité in Plassac wurden 2016 288 Kinder geboren (2015 waren es 254).



Grafik 1. Zahlenmässige Entwicklung der Konsultationen in den Dispensaires Valheureux und Plassac 2014-2016.

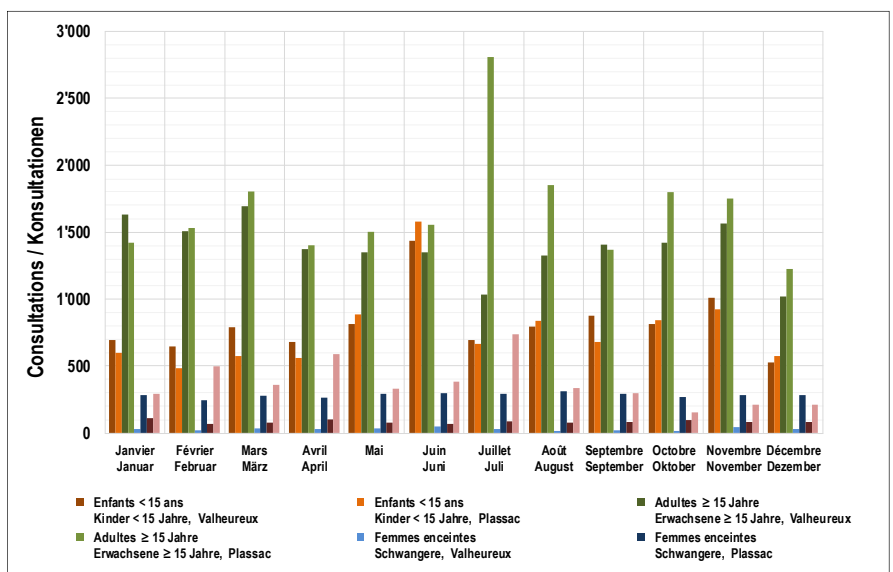
¹ Der vorliegende Jahresbericht betrifft nur die FSSH.

Grafik 2. Entwicklung der Konsultationen im Jahresverlauf 2016 (bei den Werten für Plassac sind die Konsultationen in den Cliniques fixes in Calvaire und Mirault eingeschlossen).



Grafik 3. Zahlenmäßige Entwicklung der Konsultationen in den Dispensaires Valheureux und Plassac 2014-2016 nach Patientenkategorien.

Grafik 4. Entwicklung der Konsultationen im Jahresverlauf 2016 nach Patientenkategorien.



3. Finanzen

Die FSSH hat in der Schweiz keine Angestellten. Der Sachaufwand wird gezielt auf einem Minimum gehalten. 99,8% der eingegangenen Spendengelder fliessen zur Erfüllung des Stiftungszwecks in die Gesundheitsversorgung in Haiti. Die Mittel werden direkt auf das Konto einer Bank in Saint-Marc (nahe Deschapelles) überwiesen, auf das nur der Chef unserer Betriebsorganisation in Haiti sowie der Präsident und der Delegierte des Stiftungsrats Zugriff haben.

2016 gingen bei der FSSH insgesamt Spenden in der Höhe von 496 Tsd CHF ein. Damit konnten die laufenden Ausgaben nicht vollständig gedeckt werden.

Die wichtigsten Ausgabenposten in Haiti gliederten sich 2016 wie folgt (in Tsd CHF):

Löhne	300
Medikamente	156
Fortbildungsprogramm	10
Übriges (Transport, Gas/Wasser, Gebäudeunterhalt, Revisionsstelle, Büromaterial)	60
Total	526

4. Dank und Ausblick

Nur dank der Grosszügigkeit einer Vielzahl von grossen und kleinen Spenderinnen und Spendern in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein ist unser Engagement in Haiti möglich. Wir sind uns bewusst, dass es alles andere als selbstverständlich ist, jährlich insgesamt rund 500'000 CHF an Spendengeldern erhalten zu können, und dass ihr wertvoller Beitrag für viele Spenderinnen und Spender persönlicher Verzicht bedeutet. Die so gelebte Solidarität mit Menschen, die nicht auf der Sonnenseite unserer Welt leben, verdient grossen Respekt und Anerkennung.

Wir danken deshalb all unseren Spenderinnen und Spendern herzlich für ihre Grossherzigkeit, Treue und Loyalität. Wir danken auch all jenen bestens, die uns mit verschiedensten Aktionen unterstützen.

Wir können damit einen Beitrag zur minimalen Gesundheitsversorgung bedürftiger Menschen in einem der ärmsten Länder der Welt leisten. Der krisen- und katastrophengeplagte Staat Haiti kann die medizinische Versorgung seiner Bürger nicht gewährleisten. Er wird dazu noch lange Jahre auf Hilfe von aussen angewiesen sein. Wenn wir ausfallen müssten, würde nicht der korrupte Staat leiden, sondern eine Vielzahl seiner mittellosen Bürger. Unnötige Todesfälle, Behinderungen und bleibenden Krankheiten in ansehnlicher Zahl wären die Folge. Ob eine andere Hilfsorganisation in die Lücke springen würde, bleibt mehr als fraglich.

Unsere grösste Herausforderung für die Zukunft besteht darin, die Finanzierung für unser Engagement sicherzustellen. Der zunehmende Wettbewerb um Spenden- und Stiftungsgelder erschwert diese Aufgabe zusätzlich. Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, dass möglichst jeder eingehende Spendenfranken in Haiti wirken muss – vor allem in Form von Medikamenten und Löhnen für das Personal in unseren Ambulatorien. In der Schweiz arbeiten alle Mitwirkenden ehrenamtlich. Für professionelles Fundraising oder Werbung werden bisher keine Spendengelder eingesetzt. Als kleine Organisation arbeiten wir intensiv daran, diese Grundsätze weiterhin aufrecht erhalten zu können und hoffen, dass es uns gelingen möge.

Mit Stolz können wir auch für das Berichtsjahr 2016 feststellen, dass 99,8% aller bei der FSSH eingegangenen Spendengelder unmittelbar in Haiti für die vorgesehenen Zwecke eingesetzt worden sind.

Ein ganz grosser Dank gilt dem Verein Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti, der uns nicht nur gegründet hat, sondern uns auch tatkräftig unterstützt mit viel selbstloser Arbeit und zahlreichen Aktionen, um Mittel für unsere Stiftung einzuwerben und auf unseren Spendenbedarf hinzuweisen.



Bilder 8-10. Das uns anvertraute Spendengeld kommt ans Ziel. Es dient der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Artibonite-Tal.

Biel, 9. März 2017

Der Stiftungsrat der Fondation Suisse-Santé-Haïti:

Fredy Sidler, Präsident;
Ruedi Bürgi, Vizepräsident;
Thomas Bachofner, Delegierter des Stiftungsrates;
Maurice Fritzsche, Medizin;
Matthias Gebel, Kommunikation;
Markus Wittig, Finanzen.

Spendenadresse: Verein Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti, PC 25-14357-3